

Zum Umgang mit neuen Süchten

Suchtselbsthilfegruppen können, wenn man sie fragt, die Stärken ihrer Arbeit umfassend und differenziert beschreiben. Kennen sie aber auch ihre Grenzen bzw. wissen sie, wann sie mit bestimmten Problemstellungen überfordert sind? Die Gruppe sollte hier vor allem ehrlich sein und früh erkennen, wo ihre Grenzen liegen. Dabei kann es sich zum Beispiel um solche Süchte handeln, mit denen man sich bisher wenig beschäftigt hat und über deren Ursachen und Bedingungen man auch nicht allzu viel weiß. So sind Gruppen, bei denen das Thema Alkoholsucht im Vordergrund steht, oftmals überfordert, wenn jemand in die Gruppe kommt, der illegale Drogen konsumiert oder einen Mehrfachmissbrauch betrieben hat. Zwar bestehen zwischen den unterschiedlichen Suchtformen gewisse Parallelen, wenn es um die Vorgeschichte geht. Doch zeigen sich Unterschiede in der Beschaffung und im Konsum der unterschiedlichen Suchtmittel. Im Gegensatz zum Alkohol steht allein schon der Besitz illegaler Drogen unter Strafe, so dass Drogenkonsumenten immer Angst haben müssen, irgendwann mit dem Gesetz in Berührung zu kommen. Dies hat natürlich Auswirkungen auf ihre Suchtkrankengeschichte, die sich in dieser Hinsicht anders darstellt als bei Alkoholikern. Dazu kommt, dass gegenüber dem Konsum illegaler Drogen mannigfaltige Vorurteile bestehen, wozu auch die überzogene Berichterstattung in den Medien beiträgt. Daher macht es Sinn, sich zum Beispiel anhand von Materialien der „Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen“ (DHS) näher über den Konsum und Missbrauch bestimmter Drogen zu informieren.

Bei den neuen Süchten muss die Gruppe sich fragen, inwieweit sie sich dafür öffnen möchte und kann. Auch sollte ihr bewusst sein, dass bei der Aufnahme eines neuen Gruppenmitglieds, das kein Alkoholiker ist, über andere Suchtformen gesprochen werden muss und eben nicht nur über Alkohol. Menschen, die eine andere Suchtkarriere erlebt haben, können bereichernd für den Gruppenprozess sein, soweit sich die Gruppenmitglieder für ihre Belange öffnen. Wer jedoch von vornherein denkt, er sei mit den neuen Süchten überfordert, sollte dies frühzeitig äußern, denn sonst kann es geschehen, dass man in seiner Arbeit schnell an seine Grenzen stößt, auch wenn man es noch so gut meint.

- ✚ *Gestaltet bitte ein oder zwei Gruppenabende zum Thema „Neue Süchte“.*
- ✚ *Informationsmaterialien könnt Ihr über die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) in Hamm beziehen: <http://www.dhs.de/informationsmaterial/bestellung.html>*
- ✚ *Legt vorher in der Gruppe fest, mit welchen Drogen oder Suchtformen Ihr Euch beispielhaft beschäftigen wollt.*
- ✚ *Geht dann in der Gruppendiskussion auf die Unterschiede zwischen Alkoholismus und anderen Suchtformen ein.*
- ✚ *Fragt Euch, inwieweit Ihr für Betroffene offen seid, die ein Problem mit anderen Süchten haben.*
- ✚ *Wo seht Ihr Unterschiede, wenn es um Sucht und Abhängigkeit im Hinblick auf Alkohol und andern Drogen geht?*
- ✚ *Welche Ergebnisse hat Eure Gruppendiskussion ergeben?*
- ✚ *Wie wollt Ihr diese Ergebnisse für Eure weitere Gruppenpraxis nutzen?*